

ten für
troungen

WATSON
NOBELPRIS

THE LIBRARY - THE UNIVERSITY OF MICHIGAN

Inismus beim Westgipfel

und Regierungs- geht aus dem Schlusskommuni- s wichtigsten In- que hervor, dass nach dem Ende sind überzeugt, der Beratung im französischen derbelegung der Schloss Rambouillet veröffent- dem richtigen licht wurde. teztion ist Dies... Wichtigste Aufgabe ist das

IN TREFFEN FORD - ASSAD

Das Weisse Haus stern nach lan- die Meldung el- n Zeitung, dass sich am Don- m syrischen Prä- zwecks Erörte- situation treffen des Präsidenten keinerlei Treffen chen Staatschef Präsident Ford stern abend, ge- ursprüglichen Washington zu-

weitere Ankurbeln der Wirt- schaft, so heisst es weiter, und die Bekämpfung der Arbeits- kräfte-Verschwendung, wie sie die derzeitige Arbeitslosigkeit darstellt. Die Teilnehmer des Gipfel- treffens verabschiedeten ferner eine Anzahl Resolutionen zu den Themen Währungen, Energie u. internationale Handelspolitik. US-Präsident Ford erklärte anschliessend den Journalisten, die Konferenz habe es erlaubt, einen neuen Geist der Zusam- menarbeit und des gegenseitigen Vertrauens zu schaffen. „Die Völker der westlichen Länder dürfen auf weniger Inflation, mehr Arbeit und auf mehr wirt- schaftliche Sicherheit dank die- ser Konferenz hoffen.“

OPEC-KONFERENZ IN WIEN

Die Finanzminister und No- tenbankpräsidenten der 13 wichtigsten oelexportierenden Staaten sind in Wien zu einer Sitzung zusammengetreten. Da- bei geht es um die Ausar- beitung eines Planes für die ärmsten Staaten der Welt, die besonders unter den drastischen Delpreishebungen zu leiden ha- ben. Die Besprechung

Es wird mit schweren Mei- nungsverschiedenheiten zwischen den einzelnen Delegationen ge- rechnet. Kuwait tritt zum Bei- spiel für „reduzierte Delpreise für arme Staaten ein, ein Pro- jekt, dem die übrigen scharf widersprechen. Der Iran schlägt die Schaffung eines 5 Milliar- den-Dollar-Anleihefonds für Entwicklungsstaaten vor.

Indwirtschaftsminister betont Freundschaft mit Israel

nach seiner An- so gut und freundschaftlich ge- zweifeltigen Be- wesen seien. Nicht nur die amerikanische Regierung, sondern auch die israelischen, speziell und von Minister, Aharon der UN-Land- ter, Earl Butz, nungen zwischen indern noch nie

stossen worden Präsident Ford, der amerikanische UNO-Botschafter, Moynihan und der US-Botschafter in Israel, Toon, hätten diesem Sentiment vorbe- haltlos Ausdruck verliehen.

Schon während einer ersten Begegnung mit seinem Gastge- ber, Usan, und mit Handels- und Industrieminister Barlev, versicherte Landwirtschafts- minister Butz, dass Israel im kom- menden Jahre von den USA mit Getreide und Soja-Oel ver- sorgt werden würde.

Dagegen wurde die formelle Unterzeichnung eines Abkom- mens zur Getreideversorgung Israels für die Zeitspanne mehr- rerer Jahre, die während des Besuchs hätte stattfinden sol- len, ohne Begründung abgesagt. Es verhielt sich, dass das Abkom- men erst später, nach der Rückkehr des amerikanischen Landwirtschaftsministers nach Washington, zur Unterzeichnung kommen werde.

ISSEN-UMNENNUNGEN HAIFA UMSTRITTEN

g des Stadtrates, wach Weiss, den r Kollegen, weil die Umbenennung in Zion-Alea- Einwände wur- elehnt.

„eiss erläuterte usse eine konse- in der Frage der ungen betreiben ie Namen nicht Ereignisses für einen oder e- gegenheit wie in im allgemeinen solle man an (er erwähnte den von Stalin) Namen festhalten und sie nicht us gibt es noch je nach der politischen Kon- Wald der Roten junktur verändern.

am demittiert Ernennung Jariws zum Botschafter in USA

4M) — Politische sichte, den gegenwärt- salern stellten ent- rede, dass die Ab-

mensantrag in zwei finister

nete des amerika- präsentenhaus. Misstrauensantrag- en- und den Han- der USA gestell- nister werden be- wegen anders- beschlüssen der „oykottaktion Vor- zu haben.

E BIALIK

ing Georgestr. 1 RMODELE Anwahl, in- und ches Erzeugnis STRDFFEN, 135, Tel-Aviv.

Politische Kreise bemerkten hierzu, dass zwischen den bei- den Themen gar kein Zusam- menhang bestehe. Jariws Mis- sion ist darauf ausgerichtet, ei- ne Klärung der Waffen- und Wirtschaftshilfe an Israel sei- tens des Kongresses zu verhin- dern zu versuchen.

ISRAEL NACHRICHTEN

הדשות ישראל

Dienstag, 18. Nov. 1975 • Nr. 575 • Preis: IL 1.50

Sowjetische Mig 25 in Syrien

Die Sowjetunion hat mit Syrien ein Abkommen über die Stationierung einer Staffel Mig-25-Erkundungsflugzeuge geschlos- sen. Dies wollen amerikanische Geheimdienstkreise in Erfahrung gebracht haben. Wie die Nachrichtenagentur AP weiter mitteilt, sollen diese Flugzeuge von sowjetischen Piloten geflogen werden.

TRUPPENVERLEGUNGEN

Militärkorrespondenten herich- teien, dass die Syrier offen- sichtlich ihre Stellungen auf den Golanhöhen weiter verstärken. Allerdings sind keine besonde- ren Aktivitäten zu bemerken, da es sich bei diesen Befesti- gungen um einen Teil einer Ent- wicklung handelt, die nach dem Jom Kippur-Krieg begonnen hat.

SYRISCHES RADARSYSTEM

Schliesslich weiss der ameri- kanische Geheimdienst von einem sehr starken und aus- gebauten syrischen Radarsystem entlang der Frontlinie zu Is- rael zu berichten. Dieses System soll auch Überschallflugzeuge in extremen Höhenlagen feststellen können und beinahe den gesam- ten israelischen Luftraum zu über- wachen imstande sein.

Die Stationierung der Mig 25 in Syrien wird als wichtiges Indiz für die hedungslose so- wjetische Unterstützung für Sy- rien in seinen Plänen gegen Israel gewertet. Die Sowjetunion hatte nach dem Jom Kippur- Krieg bis zum letzten Septem-

ber solche supermodernen Ma- schinen in Ägypten stationiert gehabt. Ihre Zurückziehung war als weiterer Beweis für die schweren Meinungsverschieden- heiten zwischen Kairo und Mos- kau gewertet worden. Während des letzten Krieges hatten fer- ner sowjetische Piloten Erkun- dungsflüge von Ägypten aus über der Sinai-Halbinsel durch- geführt. Nach den Angaben der Nachrichtenagentur hat damals die israelische Luftwaffe min- destens einmal vergebens ver- sucht, eine Mig 25 abzuschies- sen.

NEUER ARBEITSKONFLIKT IM FLUGHAFEN LOD

Der Betriebsrat der Arbeiter der Zivilluftfahrt im Flughafen Lod hat mit Zustimmung des örtlichen Histadrutrates von Lod einen Arbeitskonflikt verkündet. Der Arbeitskonflikt ist durch die Entlassung von 21 temporären Ladearbeitern entstanden. Der Betriebsrat wendet sich gegen die Entlassung.

VERSCHÄRFUNG DER FRONTLAGE

Der amerikanische Geheim- dienst sieht in der Stationierung der Maschinen eine bedeutsame Verschärfung der Lage entlang der Golanfront, da sie kurz vor dem Auslaufen der derzei- tigen Stationierungsperiode der UN-Truppen erfolgt. Dazu kommen noch umfangreiche Manöver, wie sie in Syrien und hauptsächlich südwestlich von Damaskus von den dort stationierten und mit modernsten Waffen ausgerüsteten sandiäri- schen Truppen geplant sind.

Die Zeiten aenderten sich sehr schnell

Die Sowjetunion lässt sich ihrer Grossmachtpolitik we- gen, offensichtlich sehr viel gefallen. Offene Beleidigun- gen hoher sowjetischer Repräsentanten werden einfach hin- genommen, wenn es die politische Reason will. Das neueste Beispiel hierfür ist die Meldung, dass der Krenl mit Idi Amin Uganda ihre diplomatischen Beziehungen wieder aufgenommen haben.

Am 10. November hatte Amin den sowjetischen Bot- schafter in Kampala einen Kriminalen geschimpft und mit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen gedroht. Am 11. November kam der Krenl ihm mit diesem Schritt zuvor. Die sowjetische Nachrichtenagentur Tass dazu: „Die Zeit wird kommen, wo die Bedingungen für eine Wiederaufnahme der Beziehungen möglich sein wird.“ Gestern, am 17. November, sechs Tage später und ohne dass sich Idi Amin entschuldigt hätte, war die Zeit anscheinend schon wieder gekommen.

ALLON BEDR BELGISCHEN KÖNIG

Im Rahmen seiner Europa- toure wurde Aussenminister Ji- gal Allon gestern vom belgi- schen König Baudoin empfan- gen. Die Unterredung, die in freundschaftlicher Atmosphäre stattfand, dauerte etwa eine Stunde. Über ihren Inhalt wur- de nichts bekanntgegeben.

Libanon will Krise überwinden

Die libanesische Regierung ist in Beirut erstmals zusamen- getreten, um über die Zukunft des von einem Bürgerkrieg erschütterten Staates zu beraten. Dabei geht es vor allem um einen Reformplan, den der mohamedanische Ministerprä- sident Karameh vorgelegt hat und der die bisherigen politischen Mehrheitsverhältnisse im Staat umkehren soll.

Macht in ihren Händen hal- ten, zumindest ein politisches Gleichgewicht gehalten, obwohl sie nur noch eine Minderheit darstellen.

auch gestern im allgemeinen Ruhe. Die Behörden hoffen, dass damit die Reihe der Ent- fahrungen und wahllosen Er- schiessungen ein Ende gefun- den hat, nachdem noch letzte Woche Hunderte entführt wor- den waren.

Dies würde bedeuten, dass die Moslems, die inzwischen bevölkerungsmässig die Mehr- heit bilden, auch das politische Übergewicht bekommen wür- den. Bisher hatten die Christen, die vor allem die wirtschaftliche

Sollte Karamehs Plan als Fol- ge der blutigen Unruhen ge- nugt werden, so ist einerseits mit heftigen bewaffneten Wi- derstand von Seiten der Christen und insbesondere der schwebe- waffneten rechtsgerichteten Fa- lange zu rechnen. andererseits würde der Staat in seiner Aus- senpolitik wohl ganz auf die harte arabische Linie einschwen- ken.

Ein weiteres Zeichen für die Normalisierung ist die Tatsa- che, dass Saudiarabien wieder die Lieferung von Erdöl durch die Pipelines, die im Südliba- non enden, aufgenommen hat. Es werden täglich 40-45.000 Faesser Del durch die Leitun- gen fliessen.

NORMALISIERUNG

Im Libanon selbst herrschte

Die libanesische Regierung hat ihrerseits die Bildung ei- ner Kommission beschlossen, die Massnahmen zur wirtschaft- lichen Wiederbelebung des Staates ergreifen soll. Vor allem Touristik, Handel und Banken sind vom Bürgerkrieg betroffen worden. Mehrere grosse aus- ländische Firmen wollen ihrer arabischen Sitz von Beirut nach Amman verlegen, was schwere wirtschaftliche Konsequenzen für den Libanon mit sich brächte.

AMNESTY-INTERNATIONAL GREIFT UdSSR AN

Schwere Vorwürfe erhob, noch denen der normalen Ge- fangenen entsprechen.“ Amnesty-International gegen die Sowjetunion. In einem gestern veröffentlichten Bericht stellte d. Organisation fest, dass mindes- tens 10.000 Personen in der UdSSR aus politischen oder reli- giösen Gründen in Gefängnissen oder Arbeitslagern festgehalten werden. Diese Gefangenen müs- sen zudem unter schlimmsten Bedingungen ihre Haft verbrin- gen. „Bedingungen, die weder dem internationalen Standart,

In ihrem 154-Seiten Report hält die internationale Organi- sation auch ihre Kritik an der so- wjetischen Gesetzgebung fest, die die Verhaftung und Verurtei- lung von Menschen, „ohne Chance für einen gerechten Pro- zess, nach rein politischen Massregeln oder aufgrund von vorgefassten Meinungen der Psychiater“ ermöglichen.

NEUE ORDR NISI GEGEN PARTIEN- FINANZIERUNG

Das Oberste Gericht erliess auf Antrag des Adv. Resler eine Order nisi gegen den Vor- sitzenden der Knesset, der sich innerhalb von 30 Tagen zum Be- schluss der Finanzkommission der Knesset über Erhöhung der Beiträge für die Parteien um 44 Prozent und die Bindung dieser Beiträge an den Index äussern soll. Resler erklärte, dieser Be- schluss des Knessetausschusses stelle eine Umgehung der frühe- ren Verfügung dar, laut dem es dem Finanzminister verboten ist, den Parteien zusätzliche Mittel zukommen zu lassen.

Gemuese faellt nicht unter Mehrwertsteuer

Jerusalem (HM) — Plänge- miss fand gestern im Finanz- ausschuss der Knesset die Ab- stimmung über den Likud-An-

WALDHEIM KOMMT

UN-Generalsekretär Kurt Waldheim wird Israel nächste Woche einen Besuch abstat- ten. Er will in Jerusalem eben- so wie in der syrischen Haupt- stadt Damaskus vorsprechen, um eine weitere Verlängerung des Ende des Monats auslaufen- den Mandates für die UN-Trup- pen auf dem Golan zu erreichen. Waldheim wird auch Jordanien und Ägypten besuchen.

Kairo:

Israels Zerstörung ist keine Loesung

Der offizielle Sprecher des ägyptischen Staatspräsidenten Sadat, Baschir, erklärte, eine Zerstörung des Staates Israel sei keine Lösung des Nahost-Kon- fliktes. In einem Interview mit der libanesischen Zeitung „Al Di-

Israel erklärt Baschir weiter

früher habe er an eine sol- che Möglichkeit geglaubt, doch halte er sie heute für unreali- stisch. Die bestmögliche Lösung des Konfliktes sei die Errichtung eines palästinensischen Staates, der mit dem jüdischen Staat koexistieren sollte. Ein solcher Palästinenserstaat müsste zudem dann in freier Wahl sich ent- scheiden, welchem der umlie- genden Staaten, Syrien, Jorda- nien oder Ägypten er sich an- schliessen wolle.

SDWJETDELEGATION IN KAIRO

Eine sowjetische Handelsdele- gation wird heute in Kairo erwartet. Hauptziel der Bespre- chungen ist die Ausarbeitung eines neuen Planes zur Tilgung der ägyptischen Schulden an Moskau, da Kairo roli den Zah- lungen in Verzug geraten ist. Ferner soll auch versucht wer- den, die beinahe zum Erliegen gekommenen Handelsbeziehun- gen zwischen den beiden Sia- ten neu zu beleben.

DAS WETTER

Im Norden noch Regen, im Süden klar. Temperaturen: Jerusalem 10-20; Tel Aviv 13-23; Haifa 12-23; Golan 10-16; Tiberias 10-22; Lod 13-26; Gaza 13-23; Beer- schewa 8-24; Eilat und Golf Schlomo 12-28 Grad.

תל אביב-יפו

TEL-AVIV - JAFU

P.P. - שולם

139

הדשות ישראל

11.11.75

Der mittelamerikanische Streit um Belice

Von M. BIEL

Das Grossbritannien Kolonien in die Selbständigkeit entlassen, ist in den letzten drei Jahrzehnten zu oft vorgekommen, als dass es noch Schlagzeilen hervorrufen könnte. Auch die allerletzte Kolonie werden zur Zeit liquidiert. Man mag nicht immer so glücklich darüber sein, dass der Kolonialherr ging, um einer kleinen Clique halbgebildeter, machthungeriger Eingeborener Platz zu machen. Denn nicht selten haben die Völker ihre Freiheit durch die politische Freiheit ihres Staates nicht gewonnen. Musterbeispiel dafür ist Uganda mit seinem psychopathischen Präsidenten.

Eine der Kolonien, die auch unter Verwaltung Grossbritanniens stehen, ist Belice, das als Britisch Honduras bekannt. Natürlich haben die Briten auch hier vorgesorgt, und langsam wurden 120.000 Einwohner des 22.000 qkm grossen Gebietes darauf vorbereitet, ein unabhängiger Staat zu werden. Parteien

bildeten sich, ein Zweikammersystem wurde eingeführt. Wahlen fanden statt, das Land hat eine eigene Regierung, die bisher nur noch innen herrscht. Ausser- und Sicherheitspolitik ist noch die Sache Londons. In der neuen Hauptstadt Belmopan, die seit 1970 an die Stelle der grössten Stadt des Landes, Belice, getreten ist, sitzt ein britischer Generalgouverneur als Vertreter der Königin und überwacht die Tätigkeit des Ministerpräsidenten George Price. Die Bevölkerung besteht aus Mischlingen zwischen Indianern, Negern und Indern, dreitausend Weisse befinden sich auch im Lande. Die Amtssprache ist zwar englisch, aber spanisch ist eine verbreitete Umgangssprache.

Briten nicht mehr geduldet

Der General Kjell Eugenio

Laugerud Garia, seit vorigem Jahre der Präsident Guatemalas, erklärte soeben, sein Land werde die weitere Herrschaft der Briten im mittelamerikanischen Belice nicht mehr dulden und werde sich auch mit allem Nachdruck gegen ein selbständiges Regime in Britisch Honduras. Die Ansprüche auf dieses Gebiet, das als Enklave im Territorium Guatemalas liegt, sind nicht neu und wurden im Laufe der Jahrzehnte immer wieder vorgebracht. Die sechs Millionen Bürger von Guatemala auf einem Gebiet von 108.000 qkm — sehen in den 120.000 Einwohnern von Belice ihre Mitbürger. Dario haben sie keineswegs unrecht. Die Zusammensetzung der Bevölkerung ist ähnlich, die Religion auch in Britisch Honduras weitgehend katholisch, wenn es auch einige Protestanten gibt, die Laodschaft dieselbe, und, last not

least — man darf ja wohl wirklich Zweifel daran laut werden lassen, ob wir unaufhörlich neue Smaten produzieren müssen, die nicht einmal über soviel Einwohner verfügen wie eine Mittelstadt in einem einigermassen bevölkerten Lande.

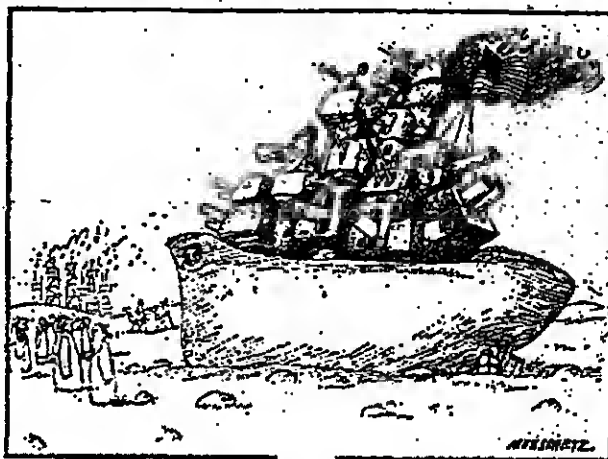
Die Wirtschaft von Belice ist kaum ein besonderer Anziehungspunkt für Guatemala, wenn auch die kleine Kolonie Holz, Zitrusfrüchte und Zucker exportiert. Wie weit die Ausfuhr lohnt, ist, wenn sie nicht mehr in enger Bindung an London vor sich geht, ist jetzt auch kaum richtig abzuschätzen. Und dass die Menschen in Belice bereits selbst eine klare Entscheidung ihrer Zukunft getroffen haben, kann auch nicht behauptet werden. Sie sind sich durchaus nicht einig darüber, was sie in dieser Hinsicht erstreben. Dennoch wird ja wohl letztes Ende ein Plebiszit darüber zu entscheiden haben, ob Belice ein eigener Staat werden soll, im Grunde völlig sinnlos. Ministerien werden soll, die dann mit ihrer Summe in der Vollversammlung der Vereinten Nationen helfen, die unangenehmsten Beschlüsse, auf Betreiben irgendwelcher Drahtzieher, die daraus Kapital schlagen, durchzubringen.

Schon aus diesem Grunde — wenn auch nicht nur deshalb — sollte die Vernunft eigentlich diktiert, Belice an Guatemala anzuschliessen. Allerdings, in dieser unserer Welt, und in dieser Zeit, in der wir heute leben, ist ja bekanntlich Vernunft die allerletzte Grundlage, auf welcher politische Entscheidungen gefällt werden.

DIE POLITISCHE KARIKATUR: DIE FRIEDENSHÜTER



„Wenn ich rechne, dass unsere Jets so rasch wie möglich kommen würden sie genau um 2 Stunden und 13 Minuten zu spät sein, um uns zu retten.“ (Chicago Tribune/Stayall)



Dr. Kissinger (auf dem Schiff): „Eine kleine Gabe für Arabien...“

Springer: Zionismus verneinen heisst Israel verneinen

„Ich jene, die den Zionismus als rassistische Bewegung bezeichnen, leugnen das Existenzrecht d. Staates Israel — schreie in einem Artikel, den er, am Wochenende in der Zeitung „DIE WELT“, veröffentlichte der Verleger Axel Springer.“

„Die Vereinten Nationen haben einen grossen Schritt entgegen getan, was als Taktikpunkt des Völkerbundes bezeichnet worden ist“, meinte Springer. Solschenitzky hat völlig recht, als er die internationale Organisation als „amoralische Institution“ bezeichnete. Der Zionismus nichts anderes als die Bewegung, die dem jüdischen Volk die Kraft gibt, in das Land d. Vorfahren zurückzukehren und dort ein souveränes Dasein aufzubauen. Die Verfolgung der Juden in allen Zeiten, den russischen Zaren bis zu Judenverurteilung durch die Nazis, haben den Zionismus zu einer romantischen Bewegung zu einem realen Tatbestand gemacht. Heute ist der Zionismus das Recht des jüdischen Volk auf seine staatliche Souveränität.

Vor 27 Jahren war es die UN, welche dem Recht des jüdischen Volkes auf eine eigene Heimat durch einen historischen Beschluss Ausdruck verlieh. schreibt Springer. Heute ist die UN, welche dem jüdischen Volk das Recht auf seine staatliche Souveränität verleiht. Heute ist der Zionismus das Recht des jüdischen Volk auf seine staatliche Souveränität.

Waffenschmuggel nach dem Nahen Osten

Drei Österreicher sind in einem Prozess in Darmstadt wegen angeblichen Waffenschmuggels angeklagt. Das Verfahren gegen den 67-jährigen pensionierten Generalmajor Franz Hainig — er befindet sich gegen 100.000 Mark auf freiem Fuss —, den 35-jährigen Friedrich Kuert und den 52-jährigen Kraftfahrer Stefan Schweitzer, beide aus Wien, hat soeben begonnen. Mit angeklagt ist der 42-jährige, in Dieburg (Hessen) lebende ägyptische Exportkaufmann Nadi Ebeid; auch er befindet sich gegen Kaution auf freiem Fuss.

Der Verteidiger des Ägypters erklärte zu Prozessbeginn im Rahmen eines Beweisantrages, dass nicht die Beschuldigten, sondern vielmehr Beamte des Westdeutschen Zentralen Kriminalamtes die Schuld an jenen Vergehen trügen, die der Staatsanwalt in seiner Anklageschrift als Verstoß gegen das Waffengesetz und Steuerhinterziehung bezeichnet. Die Offensiv der Verteidigung begründet sich auf dem Beweis, dass zwei vom Kriminalamt eingeschaltete Spitzel im vergangenen Jahr den Auftrag erhalten haben, über Nadi Ebeid und den General ein Waffengeschäft abzuwickeln.

FÜR NAHOST BESTIMMT
Grund der Aktion wäre ein Verdacht der Kriminalpolizei gewesen, dass die beiden Männer an illegalen Waffentransaktionen beteiligt seien. Mit der geplanten Aktion habe man die beiden Beschuldigten bei einem solchen Handel auf frischer Tat stellen wollte. „Was die Polizisten dabei aber offensichtlich übersehen haben“, meinte der Anwalt vor Gericht, „ist die Tatsache, dass sich mein Mandant ebenso wie der General nur auf das Geschäft eingelassen haben, nachdem ihnen von den beiden Spitzeln völlige Legalität zugesichert worden ist.“

In einer ersten Aussage erklärte der Ägypter, dass er im Vorjahr von einem Geschäftspartner mit einem Herrn Barth bekanntgemacht worden sei. Dieser habe ihm seinen Kompanion „Müller“ vorgestellt für den Fall, dass er Ebeid, sich vermittelnd in die Beschaffung von Pistolen einschalten könnte, hätte ihm die beiden Männer beträchtliche Geldsummen geboten. Wie die Männer erklärten, sollten die Waffen nach Nahost und dort zu einer Untergrundorganisation gelangen. Für die Rechtmässigkeit des Handels und das Vorhandensein der nötigen Papiere, so Nadi Ebeid, hätten sich Müller und Barth verbürgt. Über den ihm bekannten General, der in Österreich durch eine Lizenz zum Handel mit Waffen berechtigt sei, habe er den

Transport von 500 fabriksneuen Pistolen aus der Tschechoslowakei in die Bundesrepublik vermittelt.

In Fahrzeugen von Friedrich Kuert und Stefan Schweitzer seien die Waffen am 17. Dezember des Vorjahres nach Dieburg gebracht worden. Während des Auslands seien plötzlich Kriminalbeamte aufgetaucht, die alle Beteiligten festgenommen und die Waffen sichergestellt hätten. Die Herren Barth und

Müller, die die Abholung der Waffen telefonisch angekündigt hätten, seien von diesem Zeitpunkt an aber plötzlich stumm geblieben. Bei Suchaktionen nach illegalen Waffendepots hat die westdeutsche Polizei eine grössere Menge an Waffen gefunden — darunter 13 Maschinengewehre, eine Fliegerabwehrkanone mit mehr als 42.500 Schuss Munition, eine Rakete, eine Panzerfaust und 33 Panzergranaten.

„Die Mutter? — Ist sie die Mutter?“ Als die Dienerin nickte, fuhr Sebek sie an: „Bist du sicher?“ „Ja, ich sah, wie sie dem kleinen Moses die Brust gab.“ „Schick sie fort!“ schrie Sebek in wilder Wut! „Die Frau will nicht gehen.“ „Sie will nicht gehen? Eine Amu-Hündin will nicht?“

„Sie ist Mutter“, sagte die Alte leise und beschwörend. „Bring sie hierher!“ gebot Sebek. Jochebed wurde heringeführt. Schluchzend fiel sie vor Sebek zur Erde nieder. „Weib“, herrschte Sebek sie an, „dein Kind ist tot, und das andere ist nicht dein Sohn. Das ist Lüge, hörst du, Lüge!“ schrie Sebek, immer unbereitschender werdend. „Bei Maat, der Göttin der Wahrheit, ich lasse dir die Zunge herausreißen, wenn du noch einmal sagst, mein Kind sei dein Sohn.“

„Beni, mein Sohn“, schluchzte Jochebed. „Schweig, Weib, höre, was ich dir sage: Dieses Kind ist mein Sohn und wird als mein Sohn aufwachsen. Er wird kein Fronknecht sein, sondern ein Edler, ein Prinz von Ägypten. Kannst du ihm Besseres bieten, du nährstest Weib? Vergiss und verliesse deinen Mund. Denke an sein Glück. Doch wenn du redest, heute und jemals, so hast du über dich, dein Haus und über jenen, den du deinen Sohn glaubst, das Todesurteil gesprochen. Und nun... geh!“

Dann rief sie die Dienerin zu sich: „Ich habe meinen Verwandten eine geheime Nachricht zu überbringen, nur dir kann ich sie anvertrauen. Mache dich für eine lange Reise fertig, der Eunuch Nefti wird dich begleiten.“

Stumm blieb die Alte stehen: „Herrin, es ist nicht nötig, dass du mich wegschickst. Ich werde schweigen, die Herrin kann mir vertrauen.“ „Was redest du von vertrauen und schweigen, als ob ich dir nicht traute!“ „Du kannst mir vertrauen, ich habe bereits Gift genommen, denn es ist leichter, von eigener Hand zu sterben, als vom Eunuchen gemordet zu werden.“ Sie murmelte noch etwas, dann verzerrte sich ihr Gesicht, und ihr armseliger Körper fiel langsam in sich zusammen.

KAPITEL II

Thutmoses, kurz Moses genannt — nach dem uralten Gott Thut, der das Herz Nus war — Moses wuchs vom Kleinkind zum Knaben heran und gedieh prächtig. Vom Charakter lebhaft und eigenwillig, waren seine Augen voll Schelmerei und Frohsinn, ein Kind, das sich weder langweilte noch wehleidig war. Der kleine Prinz, einer von den zahlreichen königlichen Kindern, hatte als ein Spätgeborener keine Aussicht je zu einer der grossen Würden des Reiches aufzusteigen und so zu einem Rivalen der älteren Söhne des Pharaos zu werden. Vielleicht war gerade diese anscheinende Ungefährlichkeit der Grund, warum man am Hofe dem kleinen Moses überall freundlich begegnete und über seine Schelmereien lachte. Denn die Mütter der älteren Königs-söhne wachten sonst eifersüchtig darüber, dass keines ihrer Kinder zur Belibtheit anderer Königs-söhne beitrage. Es gehörte zum Intrigenspiel am Hofe, dass alle Mütter ihre jeweilige Gunst in dem Herzen des Pharaos abzuschätzen lernten und diese Gunst auch auf ihre Kinder hin abzuleiten verstanden.

Und gerade hier schien durch Sebek keine grosse Gefahr mehr zu drohen; denn wie ihre Rivalinnen es vorausgesetzt hatten, so war es gekommen: Sebeks Einfluss auf Ramses stand im Zeichen des Niederganges. Unerfahren, wie die junge Frau war, erschien ihr das Verhalten des Königs — nun, da der Knabe geboren war — ganz natürlich. Weniger als die anderen Frauen erfasste sie die tragische Bedeutung der verminderten Begierde des alternen Mannes. Dennoch liess es der verschwenderische Königs-gatte nie an üppigen Geschenken fehlen, um so seinen Mangel an Kraft zu übertünchen und mehr den für-sorglichen Vater herauszukehren. Darüber hinaus fand er bei Sebek Erholung und Entspannung, wenn er ihrem freundlichen Geplauder zuhörte und durch ihre kleinen Sorgen für Augenblicke seine grossen vergass. Die ewige Unruhe der Hethiter machte ihm zu schaffen, und die Verwaltung seines ausgedehnten Reiches brachte viel Mühsal. Zudem wurde er immer öfter von einer jämmerlichen Müdigkeit überfallen, nicht verwunderlich, wenn man die lange Zeit seiner Regierungsjahre bedenkt, vierzig Jahre, alles in allem, mochten es wohl sein. In dieser langen Zeit waren die Geschäfte niemals abgerissen. Im Süden, Osten und Westen musste er die starke Hand zeigen, Sklaven niederhalten, die Kleinfürsten Respekt lehren, ihre Gegnerschaft untereinander aufrechterhalten und sie zur Ruhe weisen, wenn sie durch kindischen Streit um einen Fetzen trostloser Wüste die Wegsicherheit der Karawanenstrassen störten. Vor allem galt es, der Stupidität und der Rivalität seines Beamtenapparates entgegenzuarbeiten und auch mit der Priesterschaft einig zu werden. Denn Bekenchom-su, der Hohepriester des Amon-Re in Theben, war ein Mann, mit dem man nicht in Unfrieden leben

durfte. Diesen Frieden musste er hoch bezahlen, denn selbst als Gottkönig war er nicht souverän. So konnte er auch seinen Lieblingsplan, das Nüdel zum eigentlichen Mittelpunkt Ägyptens zu machen, nur mit Vorsicht betreiben. Und allein schon die Vorsicht kostete ihn Zuwendungen an den Hohepriester.

Es war also nicht schwer, dem kleinen Moses zusetzen zu sein. Jeder fühlte sich bemüht, die grossen dunklen Augen des Kindes aufleuchten zu lassen und die Erwachsenen merkten nicht immer, mit wem Ernst und mit welcher Aufmerksamkeit er ihr Unterhaltung folgte. Als er dann zum Knaben wurde drängte es ihn, am Spiel der Grösseren teilzuhaben. Als „Kleiner“ musste er natürlich jene Rollen übernehmen, die ihm die „Grösseren“ zuwiesen, wenn überhaupt mitspielen durfte. Die Rollen des Königs des Oberpriesters und des Feldherrn waren vornehmlich besetzt, und so blieben ihm nur die Rollen von Sklaven oder Soldaten. Das war manchmal gar schön, man durfte oft mehr tun als der König, d. nur auf seinem Thron sass und kommandierte. Einmal aber sollte er als ungehorsamer Sklave auspeitscht und gefoltert werden.

Als nun dieses Spiel, sehr zum Gefallen der Grösseren, etwas zu heftig wurde, schrie Moses in höchster Verzweiflung und Angst: „Ich bin kein Sklave, lasst mich sofort los!“ Während sich Moses von der Sanftmut seiner Mutter leicht leiten liess, hatten seine Erzieher ein weit schwereres Stand mit ihm. Denn sein Wille war stark ausgeprägt, und jeder Versuch, ihn zu zwingen, entfachte seinen Zorn, ja Jähzorn. Schon früh hatte er mit der Wachheit des Kindes herausgefunden, dass das ganze Leben und Treiben in den Frangementen auf die gelegentlichen Besuche eines prächtig gekleideten und festlich empfangenen Mannes abgestellt war, der den Namen Pharaos trug. Aber dieses herrliche Mann hatte noch andere Namen, „Königlicher Vater“, „Sohn des Horus“, „Guter Gott“, „Herr beider Ägypten“ und viele andere mehr. Ohne viel Verständnis für diese Worte begann die kleine Moses diesen königlichen Vater zu bewundern und zu lieben. So wie dieser, so wollte er auch einmal werden!

Wie oft bei Kindern, war seine Liebe zum Pharaos, dem Vater, mit Scheu gemischt, und so versteckte er sich beim Herannahen des Königs ger hinter einer Säule.

„Hast du Angst vor mir? Ich dachte, du wollest ein grosser Feldherr werden.“

„Ich habe keine Angst.“ „Dann musst du aber den rechten Zeitpunkt wählen, wenn du mit dem Schwert aus dem Hinterhalt zum Angriff übergehst!“

„Ich habe kein Schwert“, rief Moses aus, „wenn ich ein Schwert hätte...“

(Fortsetzung folgt)

Heinz Weissenberg
MOSES-PRINZ VON ÄGYPTEN
ROMAN © 1968, 1971, 1975

Von ALICE SCHWARZ

is baekt es fuer sinn-
Geldsummen in Un-
wie z.B. die Textil-
minna zu investie-
durch immer neue
und Zuwendungen
er gehalten wird.
n sollte die Regie-
resen und Muehe

sie billiger und besser als aus-
laendische Firmen produzierere
und sogar gut exportieren koen-
nen.

**„Wirtschaft ist
Sicherheit“**

Angesichts der schwindende
Devisenreserven ist eine Rev-

MEHR MACHT DURCH HÖHERE ROHSTOFFPREISE
Im Zuge der steigenden Rohstoffpreise erhöhte sich auch der Anteil der Entwicklungsländer am Welthandel auf rund ein Viertel. Aus der Erkenntnis der Rohstoffabhängigkeit der Industrieländer folgt ein gestärktes Machtbewusstsein der Dritten Welt, die nun auf eine neue Weltwirtschaftsordnung drängt.

„Wirtschaft ist Sicherheit“
Angesichts der schwindenden Devisenreserven ist eine Rev

FAG, 18.11.1975	6.10 Morgengymnastik;	6.20	(Wiederholung):	15.35
mit jede Stunde.	Musikalische Uhr; 6.39	Eine	Lungen für Soldaten; 14.05 u.	
9.05 Morgenkonzert:	Minute Hebraisch; 7.55	Ge-	15.05 „Zur Mittagzeit“ (Pniz	
retheten und Werke	8.00 Morgenprogramm:	10.05	Bar-Zwi); 16.05 „Zur Gesun-	
0.05 Blatt aus einem	8.10 Morgenprogramm:	10.05	heil“ — Aerzte beantwort-	
z. 10.15 um 11.15	Fuer die Hausfrau; 12.05	11.05	Frägen der Hoerer (Schm	
fuer Schönen; 10.35	Arbeitsrhythmus; 12.30	12.05	Schall: 18.30 Unterhaltungs-	
ische Werk von J.	14.10 „Dir und mir“;	15.05	gramm mit Jizchak Schauan-	
z. 11.00 Volkstüm-	Chansons; 14.10 „Dir und mir“;	15.05	19.05 Gespräch zwisch-	
schall; 11.55 Send-	14.10 „Dir und mir“;	15.05	Nachbarn — zweite Fol-	
air Mz (Klavier)	16.10 und 17.10 Parade israel-	16.10	der Television (Daniel Schab-	
1. Villa-Lobos, Jop-	ischer Chansons; 5.52 Juden und	5.52	20.05 und 21.05 Neue Sch-	
t. Gershwin. Cor-	Judentum; 17.52 Verkehrsm-	17.52	platten; 22.05 und 23.05 Las-	
Musikklub der Sen-	pels (Reuben Jisraeli; 18.05	18.05	aus plandern — mit Natan K-	
mit Biblun Golden-	Lieder um ein Thema; 18.45	18.45	newiz: In der Nacht zwisch-	
t. Ami; Sela (Flöte).	Tagelicher Sportbericht; 21.05	21.05	den Nachrichtenenden lei-	
Etzion (Violine) und	Eine Minute Hebraisch; 21.06	21.06	te Musik. Lieder. Chansons.	
Schein-Cohen (Kla-	— Fortsetzung der Sendung des		Schulfersehprogramm:	
Minutkonzert —	Basketballspiels und danach		8.15 Beratung und Riebt-	
Juverten: Wienaw-	des zweiten Wenspiels zwischen		gehung; 8.40, 9.05, 10.00, 10-	
konzert Nr. 2 (Juba-	Hapoel Ramat Gao und Mobil		11.05 und 12.00 Englisch: 8-	
espichtig; „Die Fieh-	Quatro, Milano. In der Spiel-		Hebraisch fuer Erwach-	
13.55 Vorschau auf	pause werden Schallplatten und		10.45 Kindergarten: 12-	
italische Programm;	die Nachrichten zu den gegeb-		Kunst; 12.20 Mathematik; 12-	
zendes Raetel“ —	nen Zeiten gesendet; 00.10		Gesellschaft und Kultur; 12-	
— ritzung mit Schmel-	Schallplatten zur Miternachs-		Technologie; 15.30 „Irit	
5.05 Entwicklungs-	stunde.		Siman-Tow“ — Soldaten	
Politik oder Lippen-	Sender H:		eine Stunde; 16.00 Egip-	
iederholungssendung;	19.00 und 20.00 Nachrichten;		16.20 Dokumentarfilm —	
dh. ohne (Meribe-	21.00 und 20.05 „Klang und		zur; 16.30 Schwalbe —	
mit Landau; 17.10	19.02 und 20.05 „Klang und		ueber das Leben einer Sch-	
am Harzen“; 17.20	Farbe“.		benfamilie; 16.45 Technol-	
awa“ — Messien.	Mittelsender:		Fernsehprogramm:	
antipilion und Zwi-	17.30 „Tepele“; 17-		17.30 „Tepele“; 17-	
07 „Hier kriert Ait-	Nachrichten jede Stunde.		Trickfilm: 18.00 „George.	
israeli; 18.55 Für den	Morgensender: 8.05,		Hund von den Alpen	
19.20 Rezitatio aus	6.05 Nachrichten; 8.05,		„George, der Hietzw-	
20.05 Direkte Ueber-	17.05 und 23.45 Nachrichten-		ter“; 18.30 bis 20.00 Progr-	
om Sportstadion	z. 17.05 9.05 Gruesse mit		und Nachrichten in arab-	
z. Basketballspiels	dem; 17.05 10.05 und 11.05		Sprache; 20.00 „Maost“; 2-	
Hapoel Tel-Aviv und	12.05 Stern mit Menni Peer;		„Ich singe fuer Dich.	
then; 21.06 Konzert	12.05 Stern mit drei Zacken.		Land“ — „Glaub, einst ko-	
kleiner Symphonie-	Phk Floyd; 12.15 Alphabeth		der Tag“ — Israel 1945-	
— Tonbandaufnahmen	des Sicherheitswesens; 12.40		Berichte aus dem Befrei-	
des: Concerto grosso	„Ich empfehle.“ (Michael Heo-		krieg, nennt Jaffa Jarkoni,	
Nr. 2; Mozart: „Don-	hebraisch; 12.55 Geschichten aus		„Bericht... etc; 22.25 „A-	
terster Akt; „Don-	dem israelische Presseseco-		punkt“; 23.15 „Cannon“; 2-	
im Tagesende (Ada-	mit Uri Sela); 13.05 Gila Al-		nichts Boesse“; 00.05 Te-	
00.10 Ein kurzes Ge-	magor — Proteststimmen aus		abschnitt, Nachrichten.	
	Amerika der sechziger Jahre			

Prof. Arens wies darauf hin, dass Israel auf dem Gebiet der wissenschaftlichen Publikationen der landwirtschaftlichen Erfolge u.a.m. einen Weltrekord hält. Es sei daher nicht einzusehen, warum mit Hilfe der vorhandenen brillanten Gehirne das Milliardendefizit nicht verkleinert oder sogar beseitigt werden kann.

Zum 32. Male wurde am Mo-
zaj Schabat der alljaehrliche
Basar des „Irgun Imahot Ow-
dot (Vereinigung arbeitender
Muetter) in Haifa eroeffnet. Si-
cherheitsminister Schimmo Peres
beehrte die Genossinnen mit
seiner Anwesenheit und eine
Eroeffnungsrede (ueber die be-

reits herbeilief wurde).
Der Basar dauert neun Tage.
Die Eröffnungsfestfeier fand im
Stadttheater statt. Fellebende
werden auf dem Basar Hand-
arbeiten der Vereinsmitglieder,
Kunstwerke, die von Haifa's
Malern gespendet wurden und
Geschenke, die von Institutionen
und vom Firmen des In-
Auslandes stammen — durch-
wegs Dinge, die fuer die Han-
frau nuetzlich sind. Der Reinen-
trag des Basars ist fuer die 5
Kinderheime des I.L.O., darun-
ter die „Omnia“ (fuer Kinder
aus zerstoeckten Familien) be-
stimmt. Die Veranstalterinnen
hoffen, eine Million IL mobil-
isieren zu koennen.

Der Etat der Vereinigung arbeitender Muetter fuer 1975 belaeft sich auf IL 7 Millionen, das voraussichtliche Defizit von IL 680.000 soll durch die jetztige Veranstaltung gedeckt werden. Eine Reihe von festlichen Zusammenkuenften und Sonderabenden umrahmt die Basiswoche. Daruoter zu nennen sind: eine Veranstaltung

<p>Diese Woche erscheinen, nach einer kurzen Pause, wieder eine Reihe von neuen Filmen auf den Ekranen unserer Lichtspieltheater, die beweisen, dass der Film, trotz der Television, noch lebendig und aktiv ist. Vor allem sind zwei Filme erwähnenswert, in denen sich Hollywood sozusagen: autobiographisch gibt. „Der Tag der Henschrecke“ (Gat. Tel-Aviv) erzählt eine Geschichte aus den späten dreissiger Jahren der Hollywood Filmproduktion, als junge Männer und Mädchen aus allen Himmelsrichtungen hierher</p>	<p>kanadisch-jüdische Streifen „Die Lehrjahre Duddy Krawitz“ (Moral) bemerkenswert, ebenso die Leidensgeschichte einer verwitweten Mutter („Allice lebt hier nicht mehr“) im Schawil und Felinits preisgekürter Erinnerungsfilm „Amarcord“ (Ordea). In Jerusalem „Mitchell“ wird Ingnar Bergmans „Bilder aus einer Ehe“ wohl viele Bewunderer finden, ebenso Tröbts „Zanyzbrant“ (Ordea) und das einzigartige Profil des unvergleichbaren „General Mi Amio“ aus Uganda (im Orgil), der wohl am liebsten der ganzen Welt den Krieg erklären möchte.</p>	<p>Die Jerusalem Cinema zeigt am Mittwoch 19.11. um 19.00 Uhr Dokumentarfilm Jacques Ives Costeau und Warda und um 21.30 d. rühmten Film von Fr. Reichenbach „Liebe ohne Grenzen“ über den Pianisten Rubinstein.</p> <p>Die Tel-Aviv Cinema widmet diese Woche ihr Programm hauptsächlich den Namen des Italieners Federico lin. Dienstag wird „Tales of Regisseurs“ (19.00) gezeigt und „Rome“ (21.30) woch „La dolce Vita“</p>
--	--	--

Gemälde „in Gedanken“ von
Brunn Edelstein.
Aus der jetzigen Ausstellung
den Räumlichkeiten der
Freimaurerloge in Tel-Aviv,
Weizmann Ave. 5
Bis zum 13. Dezember 1975.

TEL-AVIV		TCHELET: The Producers	
ALLENBY: Once Is Not Enough		TEL AVIV: The Night Visitors	
BEN JEHUDA: Dirty Innocent		ZAFON: Le Retour du Grand Blond	
CENH: Earthquake		RAMAT GAN	
CINEMA ONE: The Night Porter		KINO LILLY: 7.15 u. 9.30 Uhr	
CINEMA TWO: The Night Porter		Shampoo, mit Julie Christie	
CINERAMA: Mandingo		Warren Beatty (2. Woche).	
DRIVE-IN: 7.15 und 9.30		4.00 Uhr: Back Alley Prim	
Good Bye, Bruce Lee		cess,	
DEKEL Fanny Lady		JERUSALEM	
ESTHER: Emmanuelle		ARNON: A Streetcar	
GAT: The Day of the Locust		Named Desire	
GORDON: Michael Sheel		CHEN: The Black Belly	
HOD: The Return of the Pink Panther		of the Tarantula	
LIMOR: Hennessey		EDEN: The Towering Inferno	
MAXIM: Apassionata		EDISON: Safaka Bulusalm	
MOGRABI: Bite the Bullet		HABIRAB: Green Hornet	
OPHIR: Uptown Saturday Night		JERUSALEM: Avanti	
OPHIR: Samurai		MITCHEL: Scooces From	
ORLY: The Night-Porter		a Marriage	
PARIS: The Secret		ORGLI: General Idi Amin	
PERE: The Romantic English Woman		Dada	
ROYAL: On the Waterfront		ORION: The Streetfighter	
STUDIO: La Cugina		CRAS: Zandy's Bride	
		RON: The Night Porter	
		SEMADAR: La Plantie	
		Sauvage	

SHMUEL ZEMACH präsentiert:

unter dem Patronat der Botschafterin Oesterreichs in Israel,
Dr. JOHANNA NESTOR

und sein Orchester

A. H., der 28jährige König der Wiener Poesie, der erfolgreichste Sänger, Dichter des Deutschen Sprachraumes besucht mit grossem Enthusiasmus Israel. Seine Schallplatten, Filme, Konzerte, TV-Shows, Lesungen, Theaterstücke und Bücher haben ihn in Europa zur Legende gemacht.

NUR 5 KONZERTE IN ISRAEL

HAIFA — Auditorium: Sonntag, 23.11., um 8.30 Uhr abds.
Theater: Montag, 24.11., um 8.30 Uhr abds.

JERUSALEM — Jerusalem Museum, Recanati-Saal, Dienstag 25.11. — 8.30 Uhr

TEL AVIV — MUSEUM, RECHENHAUSEN, **ALLE KARTEN AUSVERKAUFT!**
— Herstellung auf Wunsch des Publikums!

Museum, Recanati-Saal, Donnerstag 27.11. — 8.30 Uhr abds.

ZAHAL — Mittwoch, 26.11., um 8.30 Uhr abds.
Freitag, 28.11., um 8.30 Uhr abds.

Kartens: Haifa, Garber ★ Jerusalem, Cahana ★ Tel-Aviv, Union, Kastel und Ro

1. *Journal of the American Medical Association*, 1997; 277: 1033-1036.

هكذا من الأصل

Handwritten text in a box at the top left of the page.

Palästinenser-Verteilen Gebieten - um

חדשות ישראל

נגד גל האלימות

לא רק הסדר הערבי... אלא גם האלימות...

GENE DIE WELLE DER GEWALT

Nicht nur der arabische Terror... sondern auch die Welle der Gewalt...

Generalsekretär MEIR SARMI

IAP-Besitz ist kein Geheimnis

Auf einer in Tel Aviv abgehaltenen Pressekonferenz... IAP-Besitz ist kein Geheimnis...

GEHILFENSAMMLUNG ERFOLGREICH

Zu den internen Sammelaktionen... Geldsammelung erfolgreich...

IAP FUER WEITGEHENDE PRESSEFREIHEIT

Meir Sarmi nahm im Verlauf der Pressekonferenz... IAP für weitgehende Pressefreiheit...

VORLAUFIG KEIN UNTERSUCHUNGS-AUSSCHUSS

Sollange alle unsere Parteivermögen betreffende Fragen... Vorläufig kein Untersuchungsausschuss...

NEUE JURIDISCHE GRUNDLAGEN

Auf Fragen bezüglich der Aktionäre verschiedener Gesellschaften... Neue juristische Grundlagen...

Erneute Aufwärtsbewegung des Nafat-Dollar

Der Nafat Dollar stieg gestern um fünf Punkte... Erneute Aufwärtsbewegung des Nafat-Dollar...

USA SCHIFFE WERDEN EINGESETZT

Der Generaldirektor von ZIM... USA-Schiffe werden eingesetzt...

Schalom Adler-Rudel gestorben

Nach kurzer Krankheit verstarb in Jerusalem Schalom Adler-Rudel... Schalom Adler-Rudel gestorben...

Der Unternehmer als Wohlfahrtsempfänger

Die Sozialabteilung der Stadt Bat Jam... Der Unternehmer als Wohlfahrtsempfänger...

LUFTHANSA STEIGERT DEN VERKEHR AUF DER ISRAEL-ROUTE

Tel-Aviv (IAP) - Die Lufthansa... Lufthansa steigert den Verkehr auf der Israel-Route...

kleine ANZEIGEN

- Zahnprotheten, Express-Reparaturen... kleine Anzeigen...

TENDENZ AM GESTRIGEN BÖRSENMARKT

übermittelt durch die Wertpapierabteilung der American Israel Bank Ltd. (fr. Japhet Bank Ltd.)

ISRAEL NACHRICHTEN

TAGESZEITUNG IN DEUTSCHER SPRACHE... Israel Nachrichten...

liott: Bericht Lieferungen an

Presseberichte... liott: Bericht Lieferungen an...

Wahlkampf in NAZARET

Wahlkampf in Nazaret... Wahlkampf in Nazaret...

PROTEST DER UL

Protest der UL... Protest der UL...

AM KINER, NADAT

Am Kiner, Nadat... Am Kiner, Nadat...

BRANDI WOLFE

Brandi Wolfe... Brandi Wolfe...

BRANDI WOLFE

Brandi Wolfe... Brandi Wolfe...

Handwritten notes and signatures at the bottom right of the page.

HOTEL HELLER TIBERIAS. Geräumige Zimmer, Anschlussende Bequemlichkeiten. Adresse: Ichuda Hnasasi Str. 10, Kirjat Schmoel.

FANNY NARCO-SAMUEL. In tiefer Trauer geben wir Nachricht vom Ableben unserer geliebten Mutter und Großmutter, Frau Fanny Narco-Samuel.

ISRAEL NACHRICHTEN. TAGESZEITUNG IN DEUTSCHER SPRACHE. Tel Aviv, Harakewet Str. 52. P.O.B. 28026.